Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 25. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 29. März.

Der Werth des Lebens.

(Beschluß.)

Und er entfernte sich, fuhr der Unbekannte verzweifelnd fort, und der Tag, an dem ich mit Ihnen spreche, der heutige, ist mein letzter. Dann trat er zu der offen stehenden Glasthüre die auf den Park hinausführte, und rief aus:

Ich werde diesen schönen Himmel, diese grünen Wiesen und diese sprudelnden Quellen nicht mehr sehen; ich werde den Wohlgeruch der Frühlingsdüfte nicht mehr einathmen. Wie unsinnig war ich! Diese von Gott verliehenen Wohlthaten, diese Wohlthaten, für welche ich gefühllos war und deren Süßigkeiten ich jetzt erst empfinde, noch fünfundzwanzig Jahre könnte ich sie genießen! Und ich habe meine Tage vergeudet, sie einer eiteln Einbildung, einem unfruchtbaren Ruhme aufgeopfert, der nicht im Stande war, mich zu beglücken, und vor mir zu Grabe stieg... Sehen Sie... Sehen Sie, sprach er, auf die Landleute deutend, die den Park durchzogen und singend zur Arbeit gingen, was gäbe ich nun dafür, ihre Arbeit und ihr Elend theilen zu können!... Allein ich habe nichts mehr zu geben, nichts mehr zu hoffen hienieden, gar nichts!... nicht einmal Unglück!"

In diesem Momente beleuchtete ein Strahl der Maisonne seine blassen und verstörten Züge. Er ergriff fieberhaft meinen Arm und rief:

— „Schauen Sie... Schauen Sie doch! wie schön ist die Sonne! und ich muß Alles dieß verlassen!... Ach! ich muß es einmal noch genießen... Ich muß ihn ganz kosten, diesen so klaren, so schönen Tag... auf welchen für mich keiner folgt!"

Damit stürzte er sich eilends in den Park und verschwand, ehe ich ihn zurückhalten konnte, hinter einer Allee.

Ich hätte wahrlich auch die Kraft nicht gehabt!... Bestürzt und vernichtet durch Alles, was ich gesehen und vernommen hatte, war ich auf's Kanape hingesunken. Ich stand auf und ging umher, um mich fest zu überzeugen, daß ich wach, und dieß nicht das Truggebilde eines Traumes sey... Während dessen ging die Thüre des Boudoirs auf, und ein Diener meldete: „Hier ist mein Gebieter, der Herr Herzog von C...', Ein etwa sechzigjähriger Mann mit edlem Angesichte trat ein, reichte mir die Hand und entschuldigte sich, daß er mich so lange habe warten lassen. Ich war nicht zu Hause, sagte er, ich komme aus der Stadt, wo ich mir bei dem Arzte wegen der Gesundheit meines Bruders, des Grafen von C..., Raths erholte. — Ist sein Leben in Gefahr? fragte ich. — Nein, mein Herr, Gott sey Dank! nicht, entgegnete der Herzog; aber ehrgeizige, ruhmgierige Ideen haben in seiner Jugend seine Einbildungskraft überreizt; und von einer kürzlich überstandenen gefährlichen Krankheit, wo ihn der Tod bedrohte, blieb ihm eine Art Delirium und Wahnsinn zurück, die ihn fortwährend glauben machen, er habe nur noch einen Tag zu leben. Das ist seine Tollheit.

Alles war mir erklärt!

— „Nun, fuhr der Herzog fort, lassen Sie uns von Ihnen reden, junger Mann, und sehen, was wir zu Ihrer Beförderung thun können. Wir werden am Schlusse dieses Monats nach Versailles abreisen. Ich werde Sie dort vorstellen.

— Ich kenne Ihre Güte für mich, Herr Herzog, und komme, mich bei Ihnen dafür zu bedanken.

— Was! Hätten Sie dem Hofe und den Sie dort erwartenden Vortheilen entsagt?

— Ja, mein Herr!

— Aber bedenken Sie doch, daß Sie durch meine Verwendung und mit etwas Fleiß und Geduld schnell Ihren Weg machen würden... und daß Sie von jetzt an in etwa zehn Jahren...

— Zehn verlorene Jahre! rief ich aus.

— Nun! entgegnete er erstaunt, heißt das Ruhm, Reichthum und Würden zu theuer bezahlt?... Ei! junger Mann, wir gehen nach Versailles.

— Nein, Herr Herzog, ich werde in die Bretagne zurückgehen, und bitte Sie wiederholt, meinen größten Dank und den meiner Familie zu empfangen.

— Das ist wahnsinnig! rief der Herzog aus."

Und ich, mich Alles dessen, was ich gesehen und gehört hatte erinnernd, dachte bei mir: Das ist vernünftig!

Am nächsten Tag schon war ich unterwegs. Mit welchem Entzücken sah ich mein schönes Schloß Roche-Bernard, die alten Bäume meines Parkes und die schöne Sonne der Bretagne wieder! Ich hatte meine Vasallen, meine Schwestern, meine Mutter und das Glück wieder gefunden, das mich seither nie mehr verließ, denn acht Tage darauf heirathete ich meine Henriette.

Notizen.

(Die Spinnen als Wetterprophetinnen.) Immer kann man auf anhaltend gutes Wetter rechnen, wenn Gartenspinnen eifrig ein großes und weites Netz anfangen und den gesponnenen Faden in der Hinterklaue haltend, emsig und kunstgerecht in die Runde laufen. Es ist ein recht interessanter Anblick, solches Netz entstehen zu sehen. Wenn am thauigen Morgen diese Spinnen ihr Gewebe hauptfädenweise schütteln, um die Thautröpflein abzusprengen, erfolgt ebenfalls ein schöner Tag. Die Stubenspinne sitzt in diesem Fall mit weit vorgestreckten Beinen, zieht sie aber ein, sobald veränderliches Wetter eintreten will. Kehrt sie sich gar um, den Kopf in den Winkel gedrückt, so kommt sicher Regen und Sturm. Die Gartenspinne lichtet ihr Gewebe, wenn starker Wind eintrifft, sie macht es sogar kleiner, und flüchtet unter ein Blatt, wenn sehr schlechtes Wetter im Anzuge ist. So wie aber neu gesponnen wird, ist auch Aufheiterung des Himmels im Werke. Vor einem anhaltenden Regen bemerkt man fast gar keine Spinnen. Im Vorgefühle desselben haben sie sich weislich retirirt. Im Frühling wird man wahrnehmen, daß bei veränderlichem Wetter nur unbedeutend gesponnen wird. Gleich aber, wenn das Wetter sich setzt und andauernd gut werden will, kommen größere Netze zum Vorschein. Alles dies ahmt die Stubenspinne in geringerem Maßstabe nach, und sobald man nur mit Ernst und Sorgfalt beobachten will, wird man ziemlich sichere Regeln hieraus entnehmen, und in manchem Falle 6 bis 9 Tage vorher das Wetter bestimmen können.

An einen dicken und schwerbäuchigen Hagestolz.

Wenn Mann und Weib ein Leib
Brauchst du fürwahr kein Weib!

Grabschriften.

Grabschrift eines Widerspruchgeistes.
(von ihm selbst)

Es ist erlogen! auf mein Wort!
Ich lieg' nicht hier, ich liege dort!

Grabschrift eines Unverträglichen.
(von ihm selbst)

Du hast hier, Wanderer, nichts zu lesen!
Was kümmert's dich, wer ich gewesen!

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre der 2. April auf einen Sonntag fällt, so findet der Wohnungswechsel und der Abzug der Dienstboten hier Orts schon am 1. April als Sonnabend statt, was hiermit zur genauen Beachtung bekannt gemacht wird.

Ratibor den 23. März 1843.

Der Magistrat.
(Polizei-Behörde.)

Auktions-Anzeige.

Nach dem hieselbst verstorbenen Kreis-Chirurgus Schulz werden künftigen Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr, in dessen Wohnung (Bögner'sche Buchdruckerei 1 Stiege hoch) folgende Gegenstände meistbietend, gegen baare Zahlung, verkauft, als:

Kleidungsstücke, Wäsche, mehrere chirurgische Instrumente, Bücher und Kupferstiche meist medizinischen Inhalts und einige Meubles 2c.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Ratibor den 24. März 1843.

Die in No. 24 des Oberschlesischen Anzeigers inserirte Anzeige des Brauer-Meisters G. Müller vom 22. März c. erkläre ich für eine Unwahrheit, und bin bereit, den Beweis zu liefern, daß auch von mir Laskowitzer Baiersches Bier bei ihm entnommen worden ist, und noch gegenwärtig ausgeschänkt wird.

Ratibor den 27. März 1843

Freund,
Conditor.

Ein goldener Siegelring, in den die Buchstaben J. F. L. gravirt sind, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der Bögnerschen Buchdruckerei ist eine Wohnung Parterre, **vornheraus**, bestehend aus drei Stuben nebst dem erforderlichen Zubehör zu vermiethen und zu Johanni c. zu beziehen.

Ratibor den 27. März 1843.

Eine solide Familie hierselbst wünscht einen oder auch zwei Gymnasiasten in Pension zu nehmen. Näheres besagt die Redaktion des oberschl. Anzeigers.

Mittwoch den 19. April d. J., Mittags um 2 Uhr
findet die diesjährige öffentliche Prüfung sowohl der eignen Zöglinge der unterzeichneten Anstalt, als der ihr überwiesenen Provinzialständischen im Saale des hiesigen Rathhauses statt, welcher abermals eine Ausspielung div. Geschenke zum Besten derselben folgen soll.

Indem wir uns erlauben, hierzu alle gütigen Wohlthäter, übrigen Gönner und Freunde der Anstalt, so wie sämmtliche Logenmitglieder ergebenst einzuladen, zeigen wir zugleich an, dass ein Jeder der Unterzeichneten zur Annahme von gütigen Geschenken stets bereit, so wie mit Loosen zur gefälligen Abnahme versehen ist.

Ratibor den 15. März 1843.

Die Commission zur Verwaltung der Taubstummen-Unterrichts-Anstalt hiesiger Freimaurerloge.

Dr. Guttmann. Mikulowski. Renouard de Viville. Thamm. Weidlich.

Auf den Antrag des Herrn **Isac Proskauer & Comp.** von hier, habe ich unterm heutigem Dato eine überreichte Probe des von ihnen fabrizirten Essig chemisch untersucht, wobei es sich ergeben, daß derselbe ein gutes von schädlichen Beimischungen freies Produkt sei; welches hiermit, der Wahrheit gemäß bescheiniget

Ratibor im Februar 1843.

(g. z.) **Dr. Hohlfeld,**
Kreisphisikus.

Bezug auf das obige Zeugniß des Herrn Dr. Hohlfeld empfehlen wir Einem geehrten Publikum unser Fabrikat einfacher, doppelt und Spritt-Essig zu ganz soliden Preisen.

Nachdem wir um geneigte Abnahme bitten, versprechen wir stets prompte Bedienung.

Ratibor im März 1843.

J. Proskauer & Comp.,
Neue Gasse.

Laskowitzer Baiersch Bier.

Von dieser Sorte Bier hat Herr Kaufmann **Carl Haase** in **Ratibor** für dort und die Umgegend nur die **alleinige** Niederlage von mir, und ist solches **echt** und daher in **bester** Güte **blos** bei diesem Herrn zu bekommen.

Laskowitz den 22. März 1843.

G. Müller,
Brauer-Meister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfiehlt dieses **so sehr beliebte** Baiersch Bier **unverfälscht** zur geneigten Abnahme.

Ratibor den 24. März 1843.

Carl Haase,
am großen Thore.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Im Verlag von Ebner und Seubert in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig in Breslau bei F. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Hering, Prof., E., Ueber Kuhpocken an Kühen. Nach den in den Akten des Königl. würtemb. Medicinal-Collegiums enthaltenen und eigenen Beobachtungen. Mit einer col. Tafel. gr. 8. 11½ Bogen. geh. Preis 1 Rthlr.

Hering, Prof., E., Specielle Pathologie und Therapie für Thierärzte. Zum Gebrauch bei Vorlesungen und zu eigener Belehrung. gr. 8. 38 Bg. Preis 2 Rthlr. 12 Gr.

Repertorium der Thierheilkunde. Herausgegeben vom Prof. E. Hering als Vorstand des Thierarztlichen Vereins für Würtemberg ꝛc. 1. — 3. Jahrgang. 1840—1842. gr. 8. Preis für jeden Jahrgang von 4 Heften 1 Rthlr. 9 Gr.

Schwab, Dr., K. L., Lehrbuch der Anatomie der Hausthiere. 3te verbesserte Auflage. gr. 8. 30 Bg. Preis 2 Rthlr.

Schwab, Dr., K. L., Katechismus der Hufbeschlagkunst. Oder theoretisch prakt. Unterricht über den Hufbeschlag und die gewöhnlichsten Krankheiten des Pferdefußes. Mit 20 lithogr. Tafeln. Siebente Auflage. gr. 8. 14 Bg. geh. Preis 1 Rthlr. 3 Gr.

Im Verlage von Ferd. Hirt in Breslau ist so eben erschienen und auf Bestellung durch jede namhafte Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Die Denunciation

der Schrift:

„Die Unfähigkeit des Herrn Professor Seyffarth in Leipzig, wissenschaftliche Werke über das Alterthum zu lesen, zu verstehen und zu würdigen, erwiesen an seiner Recension meiner Schrift: Untersuchungen über die Religion der Phönicier, in Gersdorfs Repertorium B. XXIX. H. 3" von

Dr. F. C. MOVERS,

ordentlicher Professor an der Universität zu Breslau.

Eine actenmässige Darlegung.

---

gr. 8. geh. 8 gGr. (10 Sgr.) (10 Ngr.)

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Carlo Bosco,

das Zauberkabinet,

oder das Ganze der Taschenspielerkunst, enthaltend Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Magie, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken ꝛc., nebst 21 arithmetischen Belustigungen. Zur gesellschaftlichen Unterhaltung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Herausgegeben von Professor Kerndörffer. 4te verbesserte Auflage. Preis: broschirt 20 Sgr.

Bei Leopold Michelsen in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Physiologisch-pädagogische Heilkunde,

oder Verhütung und Heilung körperlicher und geistiger Gebrechen der Kinder, durch eine von Seiten der Eltern und der Erzieher eingeleitete vernünftige und naturgemäße Erziehung. Von Dr. L. Raudnitz. Preis geheftet 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, Ihre Bestellung auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amt unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgemeinen Oberschl. Anzeigers.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.